



Qualifizierungsprogramm GuStaW (Gut Starten in Wuppertal)

Dezernat 6: Studium, Lehre und Qualitätsmanagement

Bergische Universität Wuppertal

Mail: hochschuldidaktik@uni-wuppertal.de

Gebäude I Ebene 14 Raum 10

Tel. 0202 439 5141

Kollegiale Hospitation von Tutorien

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

dieser Leitfaden zur kollegialen Hospitation soll Ihnen einige Anregungen und Ideen zur Planung und Durchführung einer kollegialen Hospitation im Rahmen Ihrer Tätigkeit als Tutorin/Tutor geben. Der unmittelbare Mehrwert dieser Methode liegt in der Möglichkeit, systemisch vorhandene Ressourcen in kurzer Zeit für das eigene Tutorium oder die Beratung in den Werkstätten nutzbar machen zu können und sich untereinander zu unterstützen. Drei Grundannahmen liegen dieser Methode zugrunde:

1. Ich kann von der Erfahrung und dem Wissen meiner Kolleginnen und Kollegen profitieren.
2. Meine Kolleginnen und Kollegen können von meinem Wissen und meiner Erfahrung profitieren.
3. Kollegiale Hospitation dient der professionellen Weiterentwicklung von Tutorien und Tutorinnen und Tutoren, nicht der Bewertung von Personen.

Um diesen Erfahrungs- und Wissensschatz für die jeweils eigene Praxis nutzbar und wiederum Kolleginnen und Kollegen zugänglich machen zu können, erweist sich eine einfache, ergebnisorientierte Strukturierung als hilfreich.

1. Vor der Hospitation

a. Koordination

Planen Sie einen gemeinsamen Termin zur Vorbesprechung (ca. 15 Min.), einen zur Hospitation (ca. 90 Min.) und einen zur Nachbesprechung (ca. 30 Min.).

b. Gast und Gastgeberprinzip

Diejenige Person, die das Tutorium (bzw. das Beratungsgespräch) moderiert, hat im Rahmen der Hospitation die Rolle der Gastgeberin/des Gastgebers, die hospitierende Person versteht sich als Gast. Die Gastgeberin/der Gastgeber entscheidet, zu welchen Aspekten sie/er sich in der Nachbesprechung ein Feedback wünscht.

c. Beobachtungsauftrag

Innerhalb eines Tutoriums gibt es eine Vielzahl möglicher Beobachtungsaspekte, wie bspw. Lernatmosphäre, Teilnehmeraktivierung, non-verbale Kommunikation der Tutorin/des Tutors oder die Strukturierung der Sitzung. Anlehnend an das Gastgeberprinzip gilt es sich darauf zu verständigen, auf welche Aspekte des Tutoriums beide Seiten besonderes Augenmerk legen möchten und gezielt in der Nachbesprechung reflektieren werden.

- d. Ankündigung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Teilen Sie den Studierenden Ihres Tutoriums rechtzeitig mit, dass in der Sitzung am XX.XX. eine Kollegin/ein Kollege von Ihnen das Tutorium besuchen wird. Holen Sie sich an dieser Stelle ggf. auch das Einverständnis hierzu von den Teilnehmenden ab.
- e. Informationsbereitstellung
Die Gastgeberin/der Gastgeber stellt der hospitierenden Person möglichst vor Beginn des Tutoriums alle sitzungsrelevanten Materialien zur Verfügung und gibt eine grobe Information über den Rahmen der Veranstaltung (Semester und Anzahl der Teilnehmenden, Frequenz, Reguläre Abläufe, etc.).

2. Während der Hospitation

- a. Vorstellung und Einordnung
Stellen Sie als Gastgeber/Gastgeberin die hospitierende Person gegenüber der Gruppe als Ihren „persönlichen“ Gast vor. Erklären Sie dabei vor allem, dass es sich um einen Modus des kollegialen Austausches handelt und die entsprechende Person hier ist, um Sie und nicht etwa die Teilnehmenden zu beobachten.
- b. Das Beobachtungsparadoxon
Allein die Anwesenheit einer nicht zur Gruppe gehörenden Person (Gast) kann die Verhaltensweisen der Teilnehmenden oder der Tutorin/des Tutors beeinflussen. Sie sollten sich daher bewusst halten, dass Sie im Zuge der Hospitation eine Momentaufnahme beobachten, die zwar repräsentativen Charakter haben kann, nicht jedoch haben muss.
- c. Die stille Beobachterin/der stille Beobachter
Auch wenn es unmöglich ist, dem Tutorium als unsichtbarer Gast beizuwohnen, sollten Sie sich möglichst unauffällig verhalten, um die Situation annähernd unverfälscht beobachten zu können. (Stichworte: keine eigenen Wortbeiträge oder kollegialen Scherze, Teilnahme an Gruppenarbeiten oder eine prominente Sitzposition).
- d. Der Hospitationsbogen
Um das später folgende Feedback bereits hier qualitativ zu unterstützen und vor zu strukturieren, bietet sich die Erstellung eines knappen Hospitationsbogens an. In diesen können Sie die vereinbarten Beobachtungskriterien aufnehmen und festhalten, was Sie wahrgenommen haben und welche Wirkung dies in dem Moment auf Sie hatte. (Siehe Anhang)

3. Nach der Hospitation

- a. Rahmen der Nachbesprechung
Nach der Hospitation reflektieren beide Kollegen/Kolleginnen auf Augenhöhe das Tutorium bzw. das Beratungsgespräch. Hierbei hat sich das Verfahren bewährt, zunächst die Gastgeberin/den Gastgeber die jeweils eigenen Eindrücke schildern zu lassen. Daran schließt sich das Feedback der hospitierenden Person an.
- b. Exkurs Feedback
Der Feedbackdreischritt „WWW“: Wahrnehmung – Wirkung – Wunsch bietet eine gute Grundlage zur konkreten, bewertungsschwächeren und konstruktiven Rückmeldung. Dies gelingt insbesondere dann, wenn darüber hinaus auf Ich-Botschaften Wert gelegt wird, die situativ und nicht generalisierend formuliert werden. (Vgl. „Niemand sollte man in

einem Tutorium...“ vs. „Mir ist aufgefallen, dass Du in dieser Situation folgendes getan hast...“)

Der dritte „WWW-Schritt“ (Wunsch) kann dabei ganz konkrete subjektive Anregungen/Ideen/Tipps enthalten, die die hospitierende mit der gastgebenden Person teilt. Auf Basis der gemachten Beobachtungen können hier ebenso alternative Vorgehensweisen im gemeinsamen kollegialen Austausch entwickelt werden.

Nutzen Sie als Gast darüber hinaus gezielt Fragen, um einzelne Aspekte der Hospitation gemeinsam zu reflektieren und das Gespräch in einer dialogischen Form zu entwickeln. („Wie hast du Situation X wahrgenommen?“ / „Was waren deine Gedanken zu diesem methodischen Vorgehen?“)

c. Verdichtung und Vorsatzbildung

Als letzten Schritt sollte die Gastgeberin/der Gastgeber für sich möglichst knapp, konkret und präzise formulieren, was sie/er aus dieser Nachbesprechung für sich mitnimmt. Bestenfalls wird hier bereits ein klares Ziel bzw. Vorhaben für eine zukünftige Tutoriumssitzung formuliert.

Im Rahmen gemeinsamer Reflexionen liegt es in der Natur der Sache, dass wir uns über unterschiedliche Wahrnehmungen und Einschätzungen unterhalten. Diese Unterschiede können sich in manchen Momenten (häufig dem ersten) „schlecht oder seltsam“ anfühlen. Gleichzeitig liegt in diesen Unterschieden und dem Dialog darüber ein großes Potenzial zur Weiterentwicklung von Tutorien. Dieser Leitfaden möchte Ihnen eine Idee davon geben, wie Sie die kollegiale Hospitation hierfür nutzen und gute Ideen für Ihr eigenes didaktisches Handeln daraus mitnehmen können. Wir wünschen Ihnen daher viele gute Gespräche unter Kolleginnen und Kollegen und stehen Ihnen gerne für Fragen und Anregungen zur Seite.

Hospitationsbogen



Datum Vorbesprechung:

Datum Hospitation:

Datum Nachbesprechung:

Gastgeberin/Gastgeber:

Gast:

Tutorium:

Anmerkungen zur Vorbesprechung (bspw. Vereinbarungen / Besonderheiten):

Beobachtungsaspekte für die Hospitation (bspw. Lehrpersönlichkeit / Lernklima / Methodik / Struktur):

Mögliche Fragestellungen für die Nachbesprechung:

Verdichtung und Vorsatz:

Feedbackbogen (Kopiervorlage)

Notieren Sie Ihre Wahrnehmungen und deren Wirkung auf Sie in jedem Fall bereits während der Hospitation. Die daraus abzuleitenden Wünsche und Anregungen können gut auch am folgenden Tag mit einem kleinen zeitlichen Abstand ergänzt werden.

Beobachtungsaspekt:		
Wahrnehmung	Wirkung	Wunsch

Weitere Anmerkungen:
